

1 Der Beitrag der Demokratiepädagogik zur allgemeinen Bildung

[...]

Der Demokratiebegriff, der hierbei zugrunde gelegt wird, ist nicht auf die klassische Interpretation der repräsentativen Demokratie als Verfassungsgebot zurückgenommen. Er bezieht sich vielmehr auf die spezifischen Formen gesellschaftlicher Interessenkoordination und Kommunikation, auf die Formen des gesellschaftlichen Dialogs, der sozialen Assoziation und des Bürgerengagements. Er richtet unseren Blick auf die Zivilgesellschaft, auf die gesellschaftliche Selbstverwaltung und auf das zivile Ehrenamt. Demokratie wird im Rahmen dieser Neuorientierung auch als »Nahraum« und »Alltagsdemokratie« bzw. als »Demokratie im praktischen Vollzug« ausgelegt. In diesem Kontext reicht Demokratie bis hin zu den Werthaltungen, Neigungen und Dispositionen der Einzelnen gegenüber dem »generalisierten Anderen« und gegenüber der Gemeinschaft, zu der jeder gehört und von der jeder Teil ist.

[...]

Ziel der Demokratiepädagogik ist es, den Schülerinnen und Schülern Erfahrungs- und Handlungsfelder zu eröffnen, die ihnen erlauben, demokratische Kompetenzen zu erwerben: Sie sollen Orientierungs- und Deutungswissen aufbauen, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit entwickeln und ihre schulische und außerschulische Lebenswelt in Übereinstimmung mit demokratischen Werten aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten.

Ziel demokratiepädagogischen Handelns ist der *Erwerb demokratischer Handlungskompetenz*. Diese schließt die kognitive Fähigkeit, die ethische Reflexion und die soziale Bereitschaft ein, an demokratischen Gesellschafts- und Lebensformen teilzuhaben und diese in Gemeinschaft mit anderen aktiv zu gestalten. Sie trägt dazu bei, die Demokratie als Regierungsform durch aufgeklärte Urteilsbildung und Entscheidungsfindung zu erhalten und weiter zu entwickeln.

[...]

Ein Aspekt demokratiepädagogischen Handelns richtet sich auf *demokratieförderliche Kooperationen* im schulischen Umfeld: Zur Entwicklung demokratischer Kompetenz trägt es in besonderem Maße bei, wenn Schülerinnen und Schüler demokratierelevante Erfahrungen nicht nur mit Schulen, Lehrkräften und Eltern, sondern auch mit Akteuren der Zivilgesellschaft, Vereinen, Gemeinden und kommunalen Einrichtungen machen können.

2 Kompetenzbereiche des Lernfeldes Demokratiepädagogik

[...]

Als Rahmen für die Ausdifferenzierung der demokratischen Handlungskompetenz dient das Konzept der Schlüsselkompetenzen der OECD. Es ist international anschlussfähig

und von großer bildungspolitischer wie bildungsplanerischer Relevanz. Die OECD initiiert und verantwortet nicht nur die PISA-Tests, sie ist auch der Referenzrahmen für zeitgemäße Kompetenzkonzepte. Die Schlüsselkompetenzen der OECD sollen künftig dazu dienen, nicht nur für Testinstrumente wie PISA eine Grundlage zu bilden, sondern auch eine Orientierungshilfe für die Ausgestaltung von Lernprozessen in modernen, demokratischen, durch Globalisierung gekennzeichneten und auf nachhaltige Entwicklungsprozesse ausgerichteten Gesellschaften sein.

[...]

Das Kompetenzkonzept der OECD betont dieses kontextspezifische Zusammenwirken verschiedener Kompetenzdimensionen. Gleichwohl lassen sich die Kompetenzbereiche oder –dimensionen der OECD inhaltlich recht gut mit den Unterscheidungen in den deutschen Rahmenplänen vergleichen:

Klassische Kompetenzbegriffe	Kategorien von Schlüsselkompetenzen laut OECD (2005)	Teilkompetenzen laut demokratischer Handlungskompetenz
Fach- bzw. Sachkompetenz	Interaktive Anwendung von Wissen und Medien (»Tools«) <ul style="list-style-type: none"> • Interaktive Nutzung von Wissen und Informationen • Interaktive Anwendung von Sprache, Symbolen und Texten • Interaktive Anwendung von Medien 	1.1. Für demokratisches Handeln Orientierungs- und Deutungswissen aufbauen 1.2. Probleme demokratischen Handelns erkennen und beurteilen
Methodenkompetenz		1.3. Systematisch handeln und Projekte realisieren 1.4. Öffentlichkeit herstellen
Selbstkompetenz	Eigenständiges Handeln <ul style="list-style-type: none"> • Verteidigen und Wahrnehmen von Rechten, Interessen, Grenzen und Erfordernissen • Realisieren von Lebensplänen und persönlichen Projekten • Handeln in größeren Kontexten 	2.1 Eigene Interessen, Meinungen und Ziele entwickeln und verteidigen 2.2. Interessen in demokratische Entscheidungsprozesse einbringen 2.3. Sich motivieren, Initiative zeigen und Beteiligungsmöglichkeiten nutzen 2.4. Eigene Werte, Überzeugungen und Handlungen im größeren Kontext reflektieren
Sozialkompetenz	Interagieren in heterogenen Gruppen <ul style="list-style-type: none"> • Gute und tragfähige Beziehungen unterhalten • Fähigkeit zur Zusammenarbeit • Bewältigen und Lösen von Konflikten 	3.1. Die Perspektive anderer übernehmen 3.2. Normen, Vorstellungen und Ziele demokratisch aushandeln und miteinander kooperieren 3.3. Mit Diversität und Differenz konstruktiv umgehen und Konflikte fair lösen 3.4. Empathie, Solidarität und Verantwortung gegenüber anderen zeigen

[...]

3 Kompetenzbereiche demokratischer Handlungskompetenz

[...]

3.1 Demokratische Handlungskompetenz im Kontext der OECD-Kompetenzkategorie »Interaktion in heterogenen Gruppen«

Die Perspektive anderer übernehmen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können in spezifischen Kooperationszusammenhängen ebenso wie in Konfliktsituationen die Sichtweisen ihres Gegenübers benennen und erläutern,
- beschreiben bei demokratiebezogenen Fragen oder Problemen die Perspektiven und Interessen aller Beteiligten und Betroffenen,
- erläutern die politische Meinung anderer bezogen auf ihren demokratischen Gehalt.

Normen, Vorstellungen und Ziele demokratisch aushandeln und miteinander kooperieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- hören ihren Diskussions- oder Aushandlungspartnern zu und vergewissern sich durch Nachfragen, ob die jeweiligen Positionen richtig verstanden wurden,
- wägen im Dialog miteinander unterschiedliche Perspektiven, Meinungen und Vorstellungen gegeneinander ab und schließen demokratieverträgliche Kompromisse,
- zeigen sich demokratisch entstandenen Vereinbarungen gegenüber loyal.

Mit Diversität und Differenz konstruktiv umgehen und Konflikte fair lösen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen andere in ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten wahr und sind in der Lage, mit Differenzen und Konflikten zwischen Menschen konstruktiv umzugehen,
- zeigen sich in konkreten Konfliktsituationen differenter Meinungen, Perspektiven und Vorstellungen gegenüber aufgeschlossen und tolerant,
- unterscheiden bei Konflikten zwischen Sache und Person,
- nutzen Formen konstruktiver Problem- und Konfliktbearbeitung im schulischen und außerschulischen Alltag,
- suchen in Konfliktsituationen nach einer Lösung, bei der die Interessen aller Beteiligten in fairer Weise berücksichtigt werden.

Empathie, Solidarität und Verantwortung gegenüber anderen zeigen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen eigene und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten dar, Empathie und Solidarität zu Bedürftigen und unterdrückten Menschen bzw. Gemeinschaften ausdrücken zu können,
- beschreiben und beurteilen Formen gemeinsamer demokratischer Verantwortungsübernahme in ihrer Lebenswelt,
- können demokratisches Verhalten von anderen, undemokratisch denkenden und handelnden Personen einfordern,
- zeigen in erforderlichen Situationen Zivilcourage.

4 Lernarrangements des Lernfeldes Demokratiepädagogik

Die Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz in dem hier formulierten Sinn bedarf der gezielten und methodisch durchdachten Förderung. Dies stellt angesichts des Spektrums der angesprochenen Teilkompetenzen eine facettenreiche pädagogische Aufgabe dar, die alle Bereiche einer Schule umfasst: den Unterricht aller Fächer, das Lernen in Projekten und Handlungs- und Gestaltungsgelegenheiten für Schülerinnen und Schüler in der Schule sowie über die Schule hinaus in der demokratischen Zivilgesellschaft. Zur Veranschaulichung, auf welchen Wegen die Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz gefördert und werden kann, dient eine Zusammenstellung von 30 Lernarrangements.

[...]